rität. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren und die Geschichte seines Lebens, wie er sich selbst darüber ausspricht, kann jungen Lesern einen thatsächlichen Beweis geben, daß ein kräftiges Streben auch durch die widerwärtigsten Hemmungen sich hindurchringen und mitten in der Noth bei freudigem Muthe bleiben, ja, daß die Schule der Noth öfters dazu dienen könne, ein verborgnes Talent zu wecken und zur Entwicklung zu bringen.

Mich freut es, sagte der Clerk, daß der alte Vater, der seltsame, verdorbene Schuhmacher, in dessen übrigens confusem Wesen vielleicht ein ähnliches, verborgnes Talent lag, wie in seinem Sohne Thomas, wenigstens an diesem das Ziel eines inneren Aufschwunges des Genies erreicht sahe, zu welchem er sich selber vergeblich zu erheben versucht hatte, und daß ihm der Leseunterricht, den er seinem Sohn ertheilt hatte, noch so einträglich belohnt wurde. Mir fiel dabei die Geschichte eines anderen, freilich niemals so hart bedrängt gewesenen Schauspielers ein, der zugleich Tanzmeister war, und welcher durch den Unterricht, den er in der letztern Kunst gab, seinen Vater aus der Gefangenschaft im Schuldthurm lostanzte. Ich meine damit den John Dgilly, der durch sein vielgeschäftiges Talent, wie man zu sagen pflegt, in alle Sättel gerecht war. Denn vom Tanzboden aus bestieg er die Bühne, hielt in Dublin ein kleines Theater, kam jedoch bei dem Ausbruch der Rebellion im J. 1641 um all' sein erworbenes Vermögen. Darauf kommt er bettelarm nach London, macht in seiner Noth Verse, lernt in seinem vierzigsten Jahre noch Latein, übersetzt Virgils Aeneis in's Englische, und seine Uebersetzung, so wenig sie auch taugte, fand, als die erste, dem damaligen Geschmack entsprechende, so viel Beifall, daß sie schon im nächsten

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057948